

Malmedy- St. Vith'sche Volkszeitung

Gegründet 1866.

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 M.,
durch den Briefträger ins
Haus gebracht 1.55 M.,
i. d. Exp. abgeholt 1.30 M.
Inserate:
Zeile, 67 mm breit, 10 Wk.
Reklamen:
Zeile, 97 mm breit, 40 Wk.

Nr. 29. 50. Jahrgang.

Samstags-Ausgabe.

St. Vith, 10. April 1915

Kriegs-Depeschen

WTB. Großes Hauptquartier, 7. April vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Die von uns vorgestern besetzten Gehöfte von Drie-Grachten, die der Feind mit schwerem Artillerie- und Minenwurf Feuer zusammenschob, wurden deshalb gestern abend aufgegeben.

In den Argonnen brach ein französischer Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen. Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis an unsere Vorstellungen.

Ostlich und südöstlich von Verdun scheiterte eine Reihe von Angriffen unter außergewöhnlich schweren Verlusten.

An der Combreshöhe wurden 2 französische Bataillone durch unser Feuer aufgegeben.

Bei Nilly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück.

Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg.

Ebenso sind andere französische Angriffe bei Fizey völlig gescheitert.

Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen werfen.

Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Regiments zurück.

Am Hartmannsweilerkopf wird seit gestern nachmittag trotz starken Schneesturmes gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei einem Vorstoß in russisches Gebiet nach Andrzejew, 30 Kilometer südöstlich von Memel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von welchem der Kommandeur, 5 Offiziere und 360 Mann gefangen genommen, 120 getötet und 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes russisches Bataillon, das zur Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren 6 Tote.

Russische Angriffe östlich und südöstlich Kalwarja, sowie gegen unsere Stellungen östlich Augustow, wurden abgewiesen.

Sonst hat sich auf der Ostfront nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.
WTB. Wien, 7. April. Amtlich wird verlautbart: 7. April 1915. An der Front in den Karpaten dauern die Kämpfe fort. Die Zahl der auf den Höhen östlich des Laborzetales gemachten Gefangenen hat sich noch um weitere 930 Mann erhöht. In den Kämpfen wurden auch zwei Geschütze und sieben Maschinengewehre erobert, zahlreiche Kriegsmaterial erbeutet, darunter über 5000 Gewehre. In Südostgalizien nur stellenweise Geschützkampf. In Westgalizien und Russisch-Polen keine Veränderung. Am südlichen Kriegsschauplatz wurde die am 6. April erfolgte neuerliche Beschließung der offenen Stadt Orskow durch ein kurzes Bombardement Belgrads beantwortet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs,
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Fortgesetzte verlustreiche Angriffe der Franzosen.

WTB. Groß. Hauptquartier, 8. April vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern fort.

In der Woivre-Ebene östlich und südöstlich von Verdun scheiterte ein französischer Angriff.

Von der Combres-Ebene wurden die an einigen Stellen bis in unsere vordersten Schützengräben vordringenden feindlichen Kräfte im Gegenangriff vertrieben.

Aus dem Selouse-Wald, nördlich von St. Mihiel, gegen unsere Stellungen vorgetriebenen Bataillone wurden unter schwersten Verlusten in diesem Walde zurückgeworfen.

Im Walde von Nilly sind erbitterte Nachkämpfe wieder im Gange.

Im Walde westlich von Apremont stießen unsere Truppen dem Feinde, der erfolglos angegriffen hatte, nach.

Vier Angriffe auf die Stellungen nördlich von Fizey sowie zwei Abendangriffe westlich des Priesterwaldes brachen unter sehr starken Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Drei nächtliche französische Vorstöße im Priesterwalde mißglückten.

Der Gesamtverlust der Franzosen auf der ganzen Front war wieder außerordentlich groß, ohne daß sie auch nur den geringsten Erfolg zu verzeichnen hätten.

In der Gegend von Reihel wurde ein feindliches Flugzeug, das aus Paris kam, zum Landen gezwungen. Der Flugzeugführer gab an, daß über die französischen Verluste in der Champagne-Schlacht in Paris noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der Ostfront hat sich nichts ereignet. Das Wetter ist schlecht. Die Wege im russischen Grenzgebiet sind zur Zeit grundlos.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 8. April. Amtlich wird verlautbart: 8. April 1915, mittags: Die im Abschnitt der Ostfront seit Wochen andauernden hartnäckigen Kämpfe haben in der Schlacht während der Ostertage ihren Höhepunkt erreicht. Ununterbrochene russische Angriffe, hauptsächlich beiderseits des Laborzetales, wo der Gegner den größten Teil

der vor Przemysl freigewordenen Streitkräfte einsetzte, wurden unter ganz bedeutenden Verlusten des Feindes in diesen Tagen zurückgeschlagen. Gegenangriffe deutscher und unserer Truppen führten auf den Höhen westlich und östlich des Tales zur Eroberung mehrerer starker russischer Stellungen; wenn auch die Kämpfe an dieser Front noch nicht ihr Ende erreicht haben, so ist doch der Erfolg der Osterschlacht, die an 10 000 unverwundete Gefangene, zahlreiches Kriegsmaterial einbrachte, unbestritten. Westlich des Laborzetales wird im Waldgebirge in einzelnen Abschnitten heftig gekämpft. In Südostgalizien stellenweise Geschützkampf. In Russisch-Polen und Westgalizien verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs,
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bisher 5510 Geschütze erbeutet!

WTB. Berlin, 8. April. Nach Feststellungen im Anfang März belief sich die Gesamtzahl der bis dahin im Osten und Westen erbeuteten Geschütze auf 5510. Im einzelnen haben dazu beigetragen: Belgien etwa 3300 Geschütze (Feld- und schwere), Frankreich etwa 1300 Geschütze, Rußland etwa 850 Geschütze, England etwa 60 Geschütze. Mehrere hundert dieser Geschütze sind im Verlauf des Krieges bei der Firma Krupp und auch in andern Fabriken für unsere Zwecke gebrauchsfähig gemacht, und haben uns schon mit der gleichfalls unsern Gegnern abgenommenen großen Menge Munition erfreuliche Dienste geleistet.

(1870/71 fielen in unsere Hand 1915 Feld- und 5526 Festungsgeschütze. Die hohe Zahl ist durch die Menge von kleinen mit veraltetem Material ausgerüsteten Festungen zu erklären, die wir eroberten, während es sich heute durchsichtlich um moderne Geschütze handelt. Für Rußland kommen als Verlust noch die Geschütze hinzu, die unser Bundesgenosse erbeutete.)

Die Frucht des Bismarcktages.

Die Feier des hundertsten Geburtstages Bismarcks ist vorüber. Die Lieder sind verklungen, die aus Anlaß dieser Feier aus Millionen deutscher Kehlen erschallten; die Reden sind verhallt, in denen tausende deutscher Männer ihren Volksgenossen die Verdienste Bismarcks um Kaiser und Reich in flammenden Worten vor Augen führten. Aber das Echo dieses nationalen Feiertages wird noch lange, lange in allen deutschen Herzen nachklingen und die Frucht dieses Bismarcktages wird in der Zukunft das volle Bewußtsein der Macht und des Wertes unserer nationalen Einheit, für die Gegenwart aber die unerschütterliche Entschlossenheit bilden, das Werk Bismarcks bis zum Äußersten zu verteidigen.

Dieses Ergebnis aus all' den tausenden von Bismarcksfeiern im Reiche mit kurzen, kernigen Worten gezogen zu haben, ist ein Verdienst Kaiser Wilhelms und seines heutigen Kanzlers. „Was Bismarck geschaffen, kein Deutscher läßt es sich rauben. Feinde umtoben das Reich; wir werden sie schlagen.“ Diese Worte, mit denen Herr von Bethmann Hollweg den Kranz des Bundesrates am Sockel des Erzbildes seines großen Vorgängers niederlegte, war ein im Namen des ganzen deutschen Volkes getanes wichtiges Gelöbnis an die Manen des Schöpfers des Reiches, ein Gelöbnis, das die Zuversicht seiner Erfüllung aus dem schöpft, was Bismarck in das Herz der deutschen Nation gesenkt hat, denn — so sagte der Kanzler weiter — „er hat uns gelehrt: Furcht nur vor Gott, Furcht gegen den Feind, Glauben an unser Volk; so werden wir für Kaiser und Reich kämpfen, siegen und leben.“ Wenn die Form auch verschieden war, so war das doch der Inhalt aller Reden, die am Bismarckstage gehalten wurden. Alle Ideenverbindungen, die vom 1. April 1915 hinüberleitete zur Gegenwart, waren auf den Gedanken gestellt, daß es heute gelte, zu sichern, was Bismarck uns gegeben, und zwar mit den Mitteln, die wir ihm verdanken. Mit Fug und Recht meldete Herr von Bethmann Hollweg dem Kaiser von der Bismarckfeier in Berlin: „Sie entsprach in ihrer schlichten Form dem Ernste der Zeit und brachte zum Ausdruck, daß das deutsche Volk fest entschlossen ist, das Erbe seines alten Helmentaisers und seines eisernen Kanzlers bis zum letzten Atemzuge zu wahren.“ Und was von der Bismarckfeier in Berlin gilt, gilt von allen Feiern im Lande.

Kaiser Wilhelm aber, der mit den Millionen seiner tapferen Krieger im Felde steht, um dieser Deutung der Bismarckgedächtnisfeier einer Welt von Feinden gegenüber Geltung zu verschaffen, hat in seiner Antwort auf des Kanzlers Meldung dessen Gedanken über die Gegenwart hinaus erweitert und ihm für die ganze Zukunft Inhalt gegeben. Er kennzeichnete Bismarck als eine „Vertkörperung deutscher Kraft und deutschen Willens“ und ließ der Zuversicht Worte, daß der opferfreudige Siegeswille des deutschen Volkes im Verein mit dem „Geist der Eintracht“, der alles Trennende siegreich hinter sich gelassen, ein nationales Leben als Siegespreis erblihen

lasse, in welchem sich das deutsche Volkstum stark und frei entfalten könne. „Dann wird der stolze Bau gefrönt, zu dem Bismarck einst den Grund legte.“

Wie die Gegenwart im Geiste Bismarcks lebt, so soll sich auch die Zukunft Deutschlands im Geiste des Schöpfers der deutschen Einheit gestalten. Das ist der Sinn dieser Kaiserworte. An ihm gilt es festzuhalten! Keine schönere, keine wertvollere Frucht konnte uns die Bismarck-Hundertjahrfeier bringen, als diese alles beherrschende Ermedung Bismarcks Geistes! Steht, wie die Gegenwart, auch die Zukunft des Reichs unter diesem Stern, so dürfen wir trotz Sturm und Gefahr sicheren Mutes sein.

Vom Seekriegsschauplatz. U 29 verloren.

WTB. Berlin, 7. April. (Fig. Drahtber.) Sr. Maj. Unterseeboot 29 ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach einer von der britischen Admiralität ausgehenden Nachricht vom 26. März soll das Unterseeboot mit der ganzen Besatzung untergegangen sein. Es muß danach als verloren betrachtet werden.

Der stellvert. Chef des Admiralstabes:
Behnke.

WTB. Berlin, 7. April. Die Abendblätter besprechen den Untergang des U 29 und seines Kapitäns Weddigen, dem sie Nachruhe voll Bewunderung für sein Heldentum widmen. Der Lokal-Anzeiger schreibt:

Nur der Fachmann wird ganz zu würdigen wissen, welches Zeugnis seine Taten für seine marineteknischen Fähigkeiten ablegen. Aber man braucht kein Fachmann zu sein, um die Summe von Mut und Tüchtigkeit zu erfassen, die in dem jungen Seemann beschlossen war.

Das Tageblatt schreibt:

Bis zum letzten Atemzuge haben Weddigen und die tapfere Besatzung von U 29 ihre Pflicht getan. Nie werden wir ihrer bergehen.

Kopenhagen, 6. April. Zwei englische Frachtdampfer der Hawick-Linie, die am Dienstag aus Sherness nach Kopenhagen abgefahren waren, sind in der Nordsee torpediert worden.

WTB. London, 7. April. Die Morning Post meldet aus Dublin vom 5. April: Ein Fischdampfer brachte gestern ein Rettungsboot mit der Aufschrift S. S. Merse Fleetwood ein, das er in der Irischen See aufgefunden hatte.

WTB. London, 7. April. Daily Mail meldet: Der schwedische Dampfer Japan und der norwegische Dampfer Stavn wurden zur Untersuchung ihrer Ladung nach Vith eingeleitet.

WTB. Amsterdam, 6. April. Die Tijd meldet aus Chili: Gestern waren den ganzen Tag über englische Kriegsschiffe zu sehen. Die Deutschen unternahmen mit Flugzeugen Aufklärungsflüge. Abends um 6,30 Uhr eröffneten zwei Kreuzer das Feuer auf den Hafen und wahrscheinlich auch auf die Koksfabriken, lösten aber nur wenige Schüsse. Die Deutschen unterhielten mit den Küstenbatterien eine Stunde lang heftiges Feuer.

WTB. Amsterdam, 7. April. Hier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge meldet die Associated Press aus Santiago de Chile vom 24. März: Obwohl die chilenische Regierung keine amtliche Erklärung zu der Behauptung abgegeben hat, daß der deutsche Kreuzer Dresden sich in chilenischen Gewässern befand, als er auf der Höhe von Juan Fernandez von britischen Kriegsschiffen zerstört wurde, wird dies allgemein für richtig gehalten. Die Presse fordert einstimmig, daß Chile von England Genugtuung verlange und betont, daß die Regierung die strengste Neutralität gewahrt habe.

Zum Untergang von U 29. Heimtückisch überfallen?

Berlin, 7. April. In der Vossischen Zeitung wirft Konteradmiral Kallau vom Hofe die Frage auf, ob U 29 unter neutraler Flagge angegriffen worden ist. Er führt aus: Die Art und Weise, in der sich die englische Admiralität äußerte, läßt zweierlei Schlüsse zu: Man weiß in London nichts Genaues und möchte eine Nachricht eines englischen Schiffes, das Anspruch auf die vielen in England ausgelobten Preise für Vernichtung eines deutschen U-Bootes erhebt, nachprüfen und eine Stimme aus dem feindlichen Lager hören, oder aber man weiß genau Bescheid. Im letzteren Falle würde die englische Admiralität, wenn sie Grund zu reiner Freude hätte, mit der Nachricht gewiß nicht zurückhalten; im Gegenteil würde sie die Meldung in glänzender Aufmachung möglichst weit verbreiten. Da leider mit dem Verlust von U 29 gerechnet werden muß, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß er unter Umständen erfolgte, die die Kritik der öffentlichen Meinung der ganzen Welt zu scheuen haben und deren Bekanntwerden das Gegenteil von dem bewirken, was man so lebhaft in England wünscht: die Zunahme der neutralen Einfuhr unter neutraler Flagge nach England. Sollte ein englischer Hilfskreuzer etwa unter neutraler Handelsflagge, nachdem er auf das Signal von U 29 sofort gestoppt und letzteres auf nächste Entfernung herankommen lassen, plötzlich mit vorher maskiertem schweren Geschütz oder mit Bomben heimtückischerweise U 29 überfallen haben?

Kapitän Weddigen.

Der als Führer von U 29 mit seiner Mannschaft ein ruhmvolles, von der englischen Admiralität nach seinen näheren Umständen merkwürdigerweise noch nicht aufgekärtes Ende gefunden hat, ist einer der volkstümlichsten Seehelden unserer Marine. Er hat Taten verrichtet, von denen man noch den spätesten Geschlechtern künden wird. Otto Weddigen ist am 15. September 1883 geboren. 1901 trat er in die Marine ein, wo er seit einigen Jahren dauernd in der Unterseebootflottille tätig war. Als Führer von U 9 versenkte er am 22. September 1914 die britischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cresma, am 13. Oktober den britischen Kreuzer Hamo. Anfang März 1915 ging er als Kommandant von U 29 in See, und bald vernahm man von weiteren Taten des kühnen

Mannes, der dabei stets in ritterlicher Weise auf die Rettung der Besatzungen bedacht war. Ob er, wie Graf Redentlow in der D. Tageszeitung vermutet, bei einem solchen Rettungswert hinterlistig angefallen worden und so den Untergang fand, bleibt natürlich nicht zu ermitteln, solange man in England über die Umstände des Unterganges ein Schweigen bewahrt, das jedenfalls geeignet ist, solchen und anderen Vermutungen Nahrung zu geben.

Berlin, 8. April. Zu Kapitän Weddigen's Ende sagt die Tägliche Rundschau:

Der Verlust des Tauchbootes U 29 trifft uns materiell gar nicht. Wir werden so viele Tauchboote haben, wie wir brauchen und wollen. Es ist nicht um das Schiff es ist um die Männer, daß wir trauern, denn sie waren von unsern Auserwählten.

In der Post heißt es:

Weddigen war unser bahnbrechender und vorbildlicher Seeheld, und bisher der erfolg- und ruhmreichste Unterseebootführer. Sein Name wird immerdar leuchtend in der Geschichte dieses Krieges genannt werden und stets mit unsern Unterseebooten verknüpft bleiben. Sein Andenken wird am besten geehrt werden, wenn unsere Seeleute in seinem Geist fortfahren, ihm nachzueifern.

Die Vossische Zeitung führt aus:

Der Name Weddigen ist mit unaussprechlichen Jügen in jedes deutsche Herz eingetragener. Diesem Namen ein Denkmal zu setzen, nicht ein Denkmal, das vor Vergessenheit schützen soll, sondern eins, das den Zweck hat, unserer tiefen Ergriffenheit Ausdruck zu verleihen, ist heute sicher der Wunsch von vielen. Unser Verlag gibt die Anregung zu einer Weddigen-Gedächtnis-Stiftung, an deren Spitze er sich mit einem Betrage von 3000 Mark stellt.

Wie mitgeteilt wird, hat es sich bisher nicht bestätigt, daß die britische Admiralität gefangene U-Bootsmannschaften außer Kriegsrecht gestellt hat und sie als Seeräuber behandelt. Zwischen beiden Regierungen sind in der Frage Noten gewechselt worden. Die deutsche Regierung hat keinen Zweifel gelassen, daß sie eine nicht völkerrechtlich einwandfreie Behandlung deutscher Matrosen sofort mit den schärfsten Vergeltungsmaßnahmen an englischen Kriegsgefangenen beantwortet müßte.

WTB. London, 7. April. Die Morning Post berichtet aus Washington: Die englische Regierung protestierte gegen die dem Schiff Eitel Friedrich erwiesene Behandlung, die ihm eine Vermehrung seiner Leistungsfähigkeit ermöglicht habe.

Rotterdam, 8. April. Aus Washington wird unterm 7. gemeldet: Der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers Prinz Eitel Friedrich hat den Behörden von Newport News mitgeteilt, er wüßte, daß sein Schiff interniert werde. Er sei dazu genötigt, weil die Hilfe, die ihm ein Entkommen auf das offene Meer ermöglicht hätte, ausgeblieben sei. Das Schiff wird im Hafen von Norfolk untergebracht werden. Die Frist, die dem Hilfskreuzer zum Verlassen gestellt war, lief gestern ab. Der Entschluß des Kommandanten wird allgemein gebilligt werden, da der Versuch, den auflauernden britischen Kreuzern zu entkommen, wenig Aussicht auf Gelingen bot.

WTB. London, 8. April. Der London Gazette zufolge wird die Schifffahrt auf dem Flusse Dee bei Port of Chester und die Zufahrt nach dem Hafen von Portland eingeschränkt.

WTB. Washington, 7. April. Meldung des Neuterrischen Bureaus: Deutschland erhob Einspruch gegen die Festhaltung des Dampfers Oberwald in Portorico.

Vom Torpedo getroffen.

Kiel, 7. April. Der Haugejunder Dampfer Astang, Kapitän Danielsen, hatte auf der Fahrt nach Cardiff jüngst Gelegenheit, die Torpedierung eines britischen Dampfers aus der Nähe zu beobachten. Der Führer schreibt darüber im Haugejunder Dagblad:

Als wir nachmittags Beach Head erreichten, herrschte ein prächtiges Wetter. Bei Windstille und klarem Wetter lag ein Friede über allem, daß man fast vergessen konnte, daß es Kriegszeit ist. Die Sonne schien frühlingswarm vom tiefblauen Himmel. Aber plötzlich wurden wir in die Wirklichkeit zurückgerufen. Vor uns fuhr in westlicher Richtung der in Whitby behemelte britische Dampfer Concord. Wir sahen, daß aus dem Maschinenraum starker Dampf hervorbrach. Darauf begann das Vorderdeck zu sinken. Die Besatzung war anscheinend Hals über Kopf in die Boote gesprungen, denn die Maschinen standen noch nicht still. Das Ruder lag sicher hart über, denn das Schiff lief ständig im Kreise um sich herum, wie ein Tier, das die Todeswunde erhalten hat. In unmittelbarer Nähe lagen einige Minenfischer, sie hatten vermutlich funktentelegraphisch den Vorgang berichtet, denn es kamen sofort mehrere Torpedoboote mit größter Fahrt zur Stelle und nahmen die Besatzung auf. Der Dampfer Concord setzte seine Kreisbewegung fort, so lange wir ihn sehen konnten.

Ein Italiener über unsere U-Boote.

Die deutschen Unterseeboote bespricht A. Cipolla in der Gazzetta del Popolo vom 2. 4. wie folgt: „Was Deutschland während des Krieges sich mit seiner neuen Unterseebootwaffe geschaffen hat, ist ein moralisches und technisches Wunder. Das ältere Unterseeboot, das zu Kriegsbeginn als eine Hilfswaffe mit begrenzten Zwecken galt, abhängig von unterstützenden Schiffen war und den Kampf und Tod in Luft und Licht erscheinenden Mannschaften Widerwillen einflößte, ist binnen kurzem zur Hauptwaffe geworden. Die kämpfende Marine Deutschlands ging erfolgreich vier Meilen unter das Wasser. Der Kaiser gab den Anstoß, in dem er Konstrukteure und Motormaschinenfabrikanten zur Verbesserung anregte. Und nun wurde eine Flottille von großen, schnellen Unterseebooten mit weitem Aktionsradius geschaffen, die als unsichtbare Waffe dem englischen Handel gefährlich wurde, und zu-

gleich die Umbildung der Mannschaften für diese Zwecke vollzogen. Die Engländer, die mit bitteren Gefühlen oft genug die Kraft und unerschöpflichen Hilfsquellen ihres Gegners feststellten, legen zwar der Wirksamkeit der neuen deutschen Unterseebootflotte nicht übermäßige Bedeutung bei. Aber das Jammern über die Verletzung des Völkerrechts bei jedem Schiffsverlust verringert natürlich die zukünftigen Gefahren nicht. Denn diese müssen, je stärker die Schiffszahl, je besser Konstruktion und Organisation wird, je weiter die Tätigkeit sich erstreckt, um so mehr wachsen. Und ein wirksames Mittel zu ihrer Bekämpfung gibt es einstweilen nicht.“

Aus dem Westen.

WTB. Berlin, 7. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Bereits vor Ostern war zu erkennen, daß die Franzosen auf einer neuen großen Unternehmung gegen die von den Deutschen besetzten Maashöhen, die Côtes Lorraines, schreiten würden. Wie aussichtslos ein bloßer Frontalangriff sein würde, hatten die Erfahrungen des Winters gezeigt. Der neue Versuch wurde deshalb gegen beide Flanken der deutschen Kräfte zwischen Mosel und Maas unternommen, und es wurde eine neue Armee hierfür — wie Franzosen ausfallen — gebildet.

Nach den ersten tastenden Versuchen, den gleichzeitig von unseren Fliegern beobachteten Verschiebungen hinter der französischen Front und den einleitenden Infanteriekämpfen im Priesterwalde und westlich davon, begann am 3. April eine heftige Tätigkeit der französischen Artillerie im Norden bei dem vielumstrittenen Combres und auf der Südfont zwischen Mosel und Maas. Die deutschen Vorposten gingen, als sich die feindliche Infanterie entwickelte, planmäßig von Regnieville und Fey en Haye auf ihre Hauptstellung zurück. Am Ostermontag, dem 5. April, begann der eigentliche Angriff der Franzosen, auf der Südfont zunächst nördlich Toul, dann auch im Priesterwalde, gleichzeitig am Nordflügel südlich der Orne sowie zwischen Les Eparges und Combres. Erfolgreich waren die Franzosen nirgends beschieden. Wo kleine Trupps an einzelnen Stellen bis an die deutschen Gräben oder selbst in sie hinein gelangten, wurden sie überall wieder hinausgeworfen.

Am heftigsten entbrannte der Kampf an zwei Punkten. Zwischen der Maas und Apremont kamen in dem waldben Gelände die Franzosen nahe an die deutschen Stellungen heran, ehe ein vernichtendes Feuer sie auf kurze Entfernung empfang. Besonders östlich von Flirey entwickelte sich eine regelrechte Schlacht. Den französischen Schützen, die geschickt jede Geländefalte auszunutzen, vortrugen, folgten starke Reserven, um den Angriff nach Norden vorzutragen. Hier fand die deutsche Artillerie große Ziele und gelangte zu gewaltiger Wirkung gegen sie. Nach kurzer Zeit waren die Reserven in wilder Flucht, während der Schützenangriff sich im deutschen Gemehrfeld verblutete. Bei Flirey selbst war es nötig, im nächtlichen Kampf zum Bajonett zu greifen, um die deutschen Gräben zu behaupten. Sobald der Infanteriekampf am 5. April erloschen war, verstärkte sich auf beiden Seiten, die Tätigkeit der Artillerie; mit welchem Erfolge für die deutschen Geschütze, geht aus einer Beobachtung hervor, die am 6. April morgens gemacht wurde. Hunderte von Leichen wurden aus den französischen Gräben nach vorwärts hinausgeworfen.

Am 6. April scheiterten bei Flirey drei neue französische Angriffe. Auch im Priesterwalde griff der Feind von neuem an. Hier warf sich dem französischen 13. Infanterieregiment ein rheinisches Bataillon, die „Wacht am Rhein“ singend, mit der blanten Waffe entgegen und schlug den Feind in die Flucht. Südlich der Orne entwickelte sich am 6. April ein neuer Kampf, der für uns gütig steht. In der Mitte der Stellungen, längs der Maas, war nur Artillerie tätig. Bisher haben die Franzosen nur neue Mißerfolge in dem schon oft umstrittenen Gebiet zu verzeichnen, doch scheint es, als sei ihr Angriff noch nicht zu Ende.

Rotterdam, 8. April. In England und in Holland wird heute in belgischen Kreisen mit besonderer Feierlichkeit der 40. Geburtstag des Königs Albert begangen. Die in Holland erscheinenden belgischen Blätter haben eine Sammlung veranstaltet, um dem Monarchen einen besondern Kraftwagen für den Felddienst zu berechnen. In London sind eine Anzahl Feste mit politischen Reden angelegt.

WTB. Lyon, 7. April. Der Nouvelliste meldet aus Dünkirchen: Der belgische Thronfolger ist als Soldat in das 12. belgische Linien-Regiment eingereiht worden.

General Pau über seine Reise.

Das Berliner Tageblatt berichtet aus Rom: Ein Athener Korrespondent veröffentlichte eine Unterredung mit General Pau, der erklärte, er denke einige Zeit in Italien zuzubringen, aber nur zur Erholung. Mit dem Erfolge seiner Rundreise ist der General angeblich sehr zufrieden. General Pau gab schließlich den Mißerfolg der Darbanellenaktion zu, die ohne Zuziehung großer Truppenmassen unmöglich sei.

Gegen die amerikanischen Waffenlieferungen. Verschiedene amerikanische Zeitungen, darunter auch bekannte dreierbandsfreundliche Blätter, bringen laut Berliner Tageblatt in Form eines Inzerates Aufrufe, in welchen die Forderung erhoben wird, daß die Ausfuhr von Munition und Waffen nach den kriegsführenden Ländern eingestellt werde. Der Aufruf ist von 400 herausgegebenen nichtenglischen Zeitungen und Zeitschriften in den Vereinigten Staaten unterzeichnet. Er wendet sich an das ganze amerikanische Volk, besonders aber an die Arbeiter, welche Munition anfertigen.

Aus dem Osten.

Das Ringen in den Karpathen.

Der Kriegsberichterstatter der B. Z. meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier, 6. April 1915: Der Kampf in den Karpathen gewinnt an Ausdehnung. Auch im Dobowalate greifen starke russische Kräfte mit großer Heftigkeit an. Es entwickelt sich hier ein hin- und herwogendes Ringen, das sich heiderseits aus Teilerfolgen und Schwankungen zusammensetzt, ohne zur-

zeit ein abschließendes Ur-

möglichen.
Auch die Kämpfe im den Höhen dauern mit großer erfolgreichem Vordringen. Die Ereignisse der nächsten Tage werden die nächsten Tagen des anderen Abschnitts der Beurteilung der Rechnung gezogen werden, mit der die Massen angetrieben werden, beim Führen führen muß, daß Massenaufgebotes noch heraus folgt, daß die Ausba-Truppen den härtesten Ujzoperasse und den an Ruhe.

Kohlenn.

WTB. Petersburg. Stadthauptmann hat belabends die Straßenbahnen Kohle den Betrieb einste habe zwar hunderttausend den aber nur sieben Tag neuem eingestellt werden Kohlen nur bis Anfang bis zum Juni. Man ist Zufuhr von Kohle in zu und eine Besserung dieser

WTB. Paris, 8. Apr ter des Journal meldet:

Die russische Einfuhr daß der Handelsverkehr i ausfällt. Der Handel f über Schweden und an de Zwischen dem 1./14. Fe März) wurden Waren im ausgeführt gegen 192 700 rend desselben Zeitraums bel gegen 231 200 000 Zahlen läßt sich entnehmen enger der Bilanzierung men würde.

Mailand, 8. Apr In Telegrammen aus Sof haben, wird die Lage zw bien als äußerst kr Regierung hat am 2. Apr Erklärung darüber geforde waltaten gegen die Bulg 12. April erbeten. An d des Königs ein Minist

Kriegs-Depesche

WTB. Groß. Ha vormitt. (Eigener Westlicher R dem böllig zusammen Grachten an der wieder vertrieben. 100 Mann und 2 dabei in unsere H Als Erwiderun der hinter unsere Ortschaften wurde Ansammlungen vo erkannt wurden, n Nördlich vom G östlich von St. M abend den Franzo Maschinengewehre Wiedereroberungv waren erfolglos. In den Argom zösischer Infanteri Franzosen erneut täubenden Gaswir Kämpfe zwischen mit gesteigerter Hef hatten bei den w Angriffe die schw In der Woeyr mittags und abend Zur Besitznahm Combres setzten sie Ein Angriff an nördlich von St. A Hindernissen zusan

Zwecke voll-
n oft genug
Begnens fest-
eutschen Un-
Aber das
bei jedem
n Gefahren
ahl, je besser
die Tätigkeit
ames Mittel

n Hauptquar-
dar zu erken-
Unternehmung
en, die Cotes
ein bloßer
gen des Win-
gegen beide
id Maas un-
h i e r f ü r —

leichzeitig von
ter der fran-
iekämpfen im
3. April eine
orden bei dem
zwischen Mo-
n, als sich die
on Regnieville
Am Oster-
Angriff der
h Toul, dann
gel südlich der
es. Erfolg
ieden. Wo
deutschen Grä-
den sie überall

zwei Punkten.
dem waldigen
Stellungen her-
Entfernung em-
idelle sich eine
a Schützen, die,
i, folgten starke
gutragen. Hier
le und gelangte
nach kurzer Zeit
h der Schützen-
ste. Bei Klirry
m Bajonett zu
n. Sobald der
erklärte sich auf
mit welchem Ge-
mer Beobachtung
urde. Hunderte
raben nach vor-

nd und in Hol-
sonderer Feierlich-
begangen. Die
aben eine Samm-
besonderen Kraft-
London sind eine
esagt.
Miste meldet aus
ls Soldat in das
worden.

eijs.
om: Ein Athener
ung mit General
Italien zuzubrin-
folge seiner Runds-
en. General Pau
ellenaktion zu, die
möglich sei.

Waffenliefe-
gen, darunter auch
bringen laut Ber-
Ausrufe, in welchen
fuhr von Mu-
riegsführenden Bän-
ist von 400 Her-
Zeitschriften in den
pendet sich an das
an die Arbeiter,

en.
athen.
selbst aus dem 1. t.
Kampf in den Kar-
Ondowatale greifen
an. Es entwickelt
das sich beiderseits
nmenfehrt, ohne zur-

zeit ein abschließendes Urteil hinsichtlich der Kampflage zu er-
möglichen.
Auch die Kämpfe im Laborzatala und an den flantieren-
den Höhen dauern mit großer Heftigkeit fort und hier kann ein
erfolgreiches Vordringen der Verbündeten verzeichnet werden.
Die Ereignisse der nächsten Tage werden zeigen, ob und in
welchem Maße dieser Terraingewinn auf die russischen Opera-
tionen des anderen Abschnittes Rückwirkung ausüben werden.
Bei Beurteilung der Lage muß der Umstand jedenfalls in
Rechnung gezogen werden, daß die schonungslose russische Tat-
kraft, mit der die Massen ununterbrochen zu neuen Stürmen vor-
getrieben werden, beim Feinde unabwendbar zu einer Erschö-
pfung führen muß, daß zur Zeit aber in dieser Tatart des
Massenaufgebotes noch keine Verringerung wahrnehmbar ist. Da-
raus folgt, daß die Ausdauer unserer und unserer Verbündeten
Truppen den härtesten Proben gegenübergestellt wird. Im
Uzloferpasse und den angrenzenden Gebieten herrscht relative
Ruhe.

Kohlennot in Petersburg.

WTB. Petersburg, 8. April. Der Petersburger
Stadthauptmann hat bekanntgegeben, daß vom 3. April a. St.
abends die Straßenbahnen in Petersburg aus Mangel an
Kohle den Betrieb einstellen müssen. Der Eisenbahnminister
hatte zwar hunderttausend Pud Kohlen versprochen, diese wür-
den aber nur sieben Tage reichen, wonach der Betrieb von
neuem eingestellt werden müßte. Für die Wasserleitung sind
Kohlen nur bis Anfang Mai vorrätig, für die Krankenhäuser
bis zum Juni. Man ist hier der Ueberzeugung, daß sich die
Zufuhr von Kohle in Zukunft noch schwieriger gestalten wird
und eine Besserung dieser Zustände nicht zu erwarten ist.

WTB. Paris, 8. April. Der Petersburger Berichtstat-
ter des Journal meldet:
Die russische Einfuhr übersteigt ständig die Ausfuhr, so
daß der Handelsverkehr immer noch zu ungunsten Russlands
ausfällt. Der Handel findet vornehmlich auf dem Seewege
über Schweden und an der russisch-finnländischen Grenze statt.
Zwischen dem 1./14. Januar und dem 25. Februar (10.
März) wurden Waren im Gesamtwert von 6.100.000 Rubel
ausgeführt gegen 192.700.000 Rubel im Jahre 1914. Wäh-
rend desselben Zeitraums betrug die Einfuhr 35.900.000 Ru-
bel gegen 231.200.000 Rubel im Jahre 1914. Aus den
Zahlen läßt sich entnehmen, wie sehr die Deffnung der Meer-
engen der Bilanzierung des russischen Handels zugute kom-
men würde.

Mailand, 8. April. Die Italia meldet aus Sofia:
In Telegrammen aus Sofia, die die bulgarische Zensur passiert
haben, wird die Lage zwischen Bulgarien und Ser-
bien als äußerst kritisch bezeichnet. Die bulgarische
Regierung hat am 2. April von Serbien eine endgültige
Erklärung darüber gefordert, daß Serbien keine ferneren Ge-
walttaten gegen die Bulgaren in Neuserbien mehr zulassen
werde. Die Erklärung der serbischen Regierung sei bis zum
12. April erbeten. An diesem Tage findet unter dem Vorsitz
des Königs ein Ministerrat statt.

Kriegs-Depesche vom 9. April 1915.

WTB. Groß. Hauptquartier, 9. April.
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Aus
dem völlig zusammen geschossenen Orte Drie-
Grachten an der Yser wurden die Belgier
wieder vertrieben. 2 belgische Offiziere,
100 Mann und 2 Maschinengewehre fielen
dabei in unsere Hände.

Als Erwiderung auf die Beschließung
der hinter unseren Stellungen gelegenen
Ortschaften wurde Reims, in dem große
Ansammlungen von Truppen und Batterien
erkannt wurden, mit Brandgranaten belegt.
Nördlich vom Gehölz Beau-Sejour, nord-
östlich von St. Mihiel entrissen wir gestern
abend den Franzosen mehrere Gräben. 2
Maschinengewehre wurden erbeutet. Zwei
Wiedereroberungsversuche während der Nacht
waren erfolglos.

In den Argonnen mißglückte ein fran-
zösischer Infanterie-Angriff, bei dem die
Franzosen erneut Bomben mit einer be-
täubenden Gaswirkung verwendeten.

Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern
mit gesteigerter Heftigkeit an. Die Franzosen
hatten bei den wieder gänzlich erfolglosen
Angriffen die schwersten Verluste.

In der Woivre-Ebene griffen sie vor-
mittags und abends erfolglos an.

Zur Besitznahme der Maashöhen bei
Combres setzten sie dauernd neue Kräfte ein.

Ein Angriff aus dem Selouze-Walde
nördlich von St. Mihiel brach an unseren
Hindernissen zusammen.

Im Nilly-Walde sind wir in langsamem Vorschreiten.

Westlich Apremont mißglückte ein fran-
zösischer Vorstoß.

Französische Angriffe erstarben westlich
Fliry in unserer Artilleriefeuer, führten
aber nördlich u. nordöstlich des Ortes zu er-
bittertem Handgemenge, in dem unsere
Truppen die Oberhand gewannen und den
Feind zurückwarfen. Nächtlche Vorstöße
der Franzosen waren hier erfolglos.

Auch im Priesterwalde gewannen die
Franzosen keinen Boden.

Ein feindlicher Versuch, das von uns be-
setzte Dorf Besange-La Grande, südwestlich
von Chateau-Salins zu nehmen, scheiterte.

Am Sudelkopf wurde ein Mann des
französischen 334. Regiments gefangen ge-
nommen, der Dum-Dum-Geschosse bei sich
hatte.

Am Hartmannsweilerkopf fanden nur
Artillerie-Kämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich
von Kalwarja haben sich Gefechte entwickelt,
die noch nicht abgeschlossen sind.

Sonst hat sich auf der Ostfront nichts
ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 10. April.

* Malmédy, 5. April. (Progymnasium.) Mit
Beginn des verfloffenen Schuljahres wurde der Religions- u.
Oberlehrer Professor Wagner an das hohenzollern-Gym-
nasium in Düsseldorf versetzt; an seine Stelle trat der Religions-
lehrer Signorowski (vom Oberlyzeum St. Agnes in Düs-
seldorf), der im Laufe des Schuljahres zum Oberlehrer er-
nannt wurde. Beim Beginn des Krieges wurde der Oberlehrer
Dr. Feister und der Kandidat Hospach zu den Fahnen berufen.
An die Stelle des ersteren trat der Kandidat Dr. Pault. Kan-
didat Dohmen wurde am 1. Oktober zur Verwaltung einer
Lehrerstelle an die städtische höhere Schule zu Montjoie beur-
laubt. Wegen der drohenden Kriegsgefahr wurden die 45
auswärtigen Schüler des Alumnats schon am 1. August nach
Hause entlassen. — Am 24. August bestanden die Untersektun-
dener Artur Blaise aus Malmédy und Jos. Vonderbank aus
Nachen die Notprüfung. Vonderbank war bereits am 3. August
als Kriegsfreiwilliger eingetreten, stand am 20. Oktober in
der Front und erhielt Mitte November in Flandern das
Eiserne Kreuz. Er wurde gleichzeitig zum Unteroffizier beför-
dert. Der Kaiser-Geburtsstags-Feier wohnten außer zahlreichen
Eingemischten auch etwa 60 kranke und verwundete Krieger
aus den hiesigen Lazaretten bei, von denen manche mit dem
Eisernen Kreuze dekoriert waren. Nachdem außer den beiden
Vorgenannten im Herbst noch Friedr. Weber aus Eupen die
Einführungs-Prüfung bestanden hatte, erhielten Oftern 1915
das Zeugnis der Reife für Obersekunda und das Zeugnis für
den Einführungs-Freiwilligen-Militärdienst: Bott Franz,
Nachen-Fors; Collette Oskar, Malmédy; Ganfer Franz,
Wirselen; Ganzer Heinrich, Godesberg; Gennes Peter,
Recht; Luz Heinrich, St. Vith; Ponzlet Johann, St. Vith;
Roelens Walter, St. Vith; Soddy Josef, Weyberg; Sterden
Ludwig, Nachen. Mehrere von diesen werden ihre Studien
an einem Progymnasium fortsetzen, einige als Kriegsfreiwillige
sodort in das Heer eintreten.

Das Schuljahr 1915/16 beginnt Freitag den 16.
April. Anmeldungen können schriftlich während der ganzen
Perien (Briefaufschrift: Direktion des Progymnasiums) erfol-
gen. Mündliche Anmeldungen nimmt der Unterrichtsleiter am
14. April von 10-12 Uhr morgens und von 3-4 Uhr nach-
mittags im Direktorzimmer entgegen. Die Aufnahme-
prüfung findet Donnerstag den 15. April, von 8 Uhr an
in den Schulräumen statt. Gleich bei der Anmeldung sind
vorzulegen: 1. Der Geburtschein (nicht Taufschein). 2. Der
Rufschein bezw. bei zwölfjährigen Schülern der schriftliche
Nachweis der Wiederimpfung. 3. Das Abgangszeugnis der
zuletzt besuchten Anstalt. Bei Schülern, die nicht von einer
staatlich anerkannten höheren Unterrichtsanstalt kommen, gibt
eine von dem Direktor oder den damit beauftragten Lehrern
veranstaltete Prüfung die Entscheidung über die Klasse, der der
Schüler zuzuwiesen ist. Es empfiehlt sich, für solche Schüler
ein beglaubigtes Zeugnis über Führung und bisherige Aus-
bildung der Anmeldung beizufügen.

Für den Eintritt in die Sexta, der in der Regel nicht
vor dem vollendeten neunten Lebensjahre erfolgen kann, aber
andererseits im Interesse der Schüler nicht allzuweit über das
10. Lebensjahr hinausgeschoben werden sollte, werden folgende
Vorkenntnisse verlangt: Geläufigkeit im Lesen deutscher und
lateinischer Druckschrift; Fertigkeit, Vorgesprochenes ohne grobe
Fehler gegen die Rechtschreibung nachzuschreiben; genügende
Sicherheit in den 4 Grundrechnungen mit ganzen Zahlen; Be-
kanntheit mit den wichtigsten Begebenheiten aus der Geschichte
des Alten und Neuen Testaments. Im allgemeinen dürften
also wohl für die Aufnahme in die Sexta die Kenntnis des-
jenigen Schülers genügen, der die vierte Klasse der Volksschule
mit Erfolg besucht hat.

Die Wahl der Wohnung oder des Kosthauses für auswär-
tliche Schüler bedarf der vorher einzuholenden Genehmigung
des Direktors; dieser ist gern bereit, betreffs der Unterbrin-
gung der Schüler Rat und Auskunft zu erteilen.

Stellvertretendes Generalkommando
des VIII. Armeekorps. Coblenz, 17. März.
Abt. III Nr. 2358.

Betr.: Beforgung von Briefschaften
der Kriegsgefangenen durch Privat-
personen.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belage-
rungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich an:
Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften von Kriegs-
gefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen
oder zu besorgen.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefange-
nen zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in den Kriegsgefange-
nenlagern selbst, in Lazaretten oder an ihrer Arbeitsstelle
befinden.

Zwiderhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten
Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Kommandierende General.
von Bloch General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Am 15. April d. J. findet eine Zählung der Schweine
statt.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Zählung lediglich
gemeinnützigen und amtlichen, statistischen Zwecken dient; eine
Verwendung der Ergebnisse zu steuerlichen Zwecken ist ausge-
schlossen.

Ich weise hiermit noch besonders auf § 4 der Bundesrats-
verordnung vom 4. März 1915 hin, welcher lautet:
„Wer vorsätzlich eine Anzeige, die er auf Grund dieser
Verordnung aufgefördert wird, nicht erstattet oder wissentlich
unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Ge-
fängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehn-
tausend Mark bestraft; auch können Schweine, deren Vorhan-
denssein verschwiegen wird, im Urteil für dem Staate verfallen
erklärt werden.“

Malmédy, den 6. April 1915.
Der Königliche Landrat.
Freiherr v. Korff.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 15. und Freitag den 16. April 1915
werden seitens der hiesigen Stadtkasse wieder Einquartierungs-
gelder ausbezahlt. Die Anmeldung der Entschädigungsan-
sprüche hat am Montag den 12. und Dienstag den 13. April
auf dem Rathause, Zimmer Nr. 6, in den Vormittagsstunden
zu erfolgen. Außer den vorbenannten Tagen können Einqua-
rtierungsgelder nicht zur Zahlung angewiesen bezw. ausbezahlt
werden.

St. Vith, den 7. April 1915.
Der Bürgermeister.
Bongaert.

Bekanntmachung.

Die Vorführung der Kühe und Rinder zum Decken soll
nur geschehen:

- an Werktagen:
während der üblichen Futterstunden morgens und abends und
mittags von 12-1 Uhr;
 - an Sonntagen:
während der üblichen Futterstunden morgens und abends.
- St. Vith, den 7. April 1915.
Der Bürgermeister.
Bongaert.

Fruchtpreise.

Reuß, den 8. April.	
Weizen . . . 1. S. 28,65	2. S. 18,15
Woggen . . . 1. S. 24,65	2. S. 23,65
Hafers . . . 1. S. 27,40	2. S. 26,40
Kartoffeln	6,00-7,00
heu	0,00-0,00
	4,00-4,50

Rhein, den 8. April.	
heu Bugerner	11,00-12,00
Stiefeln	10,00-11,00
Woggenbreitbruschstroh	8,50-4,25

Viehmarkt.

Rhein, den 8. April.
Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebend- (die
eingeklammerten Rassen aber für Schlacht-) gewicht; die Preise für
Schlachtwiege bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schlach-
tungspreise nach den getätigten Schlachtungen, während die für
Lebendgewicht auf Wiegungen in Rhein bezogen. Auftrieb:
172 Ochsen. a. 1. höchsten Schlachtwertes von 4-7 Jahren
R. 67-72 (110-115), a. 2. desgleichen (ungejocht) bis 4 Jahren
67-72 (110-115), b. junge nicht ausgemästete und ältere aus-
gemästete 59-66 (100-106), c. 50-56 (90-96), d. gering genährte
00-00 (00-00).
451 Kühe. a. 1. vollfleischige ausgemästete Fähen höchsten
Schlachtwertes von mindestens 500 Kilo Lebendgewicht, sowie Kühe
0), a. 2. desgleichen unter 500 Kilo Lebendgewicht, sowie Kühe
höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren 68-67 (104-110), b. Kühe
höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 56-62 (96-102), c. ältere
ausgemästete Kühe und wenig entwickelte jüngere Kühe und Fähen
50-54 (86-90), d. mäßig genährte 00-00 (76-82), e. gering
genährte 00-00 (00-00).
103 Bullen. a. höchsten Schlachtwertes 51-65 (102-107), b.
vollfleischige jüngere 54-58 (90-95), c. mäßig genährte und ältere
48-53 (80-87).
1058 Fähen. a. R. 80-88 (00-00), b. 65-70 (00-00),
c. 56-64 (00-00), d. 50-55 (00-00), e. 00-00 (00-00), f.
00-00 (00-00). Baugen (00-00).
Keine Schafe.
0000 Schweine. a. R. 51-68 (105-118), b. 84-94 (120-128),
c. 96-102 (120-128), d. 00-00 (00-00), e. 96-100 (00-00), f.
76-86 (98-108), g. 00-00 (00-00).
Eingeführt wurden an festem geschlachtetem Fleisch aus
holland 404 Viertel Großvieh, 568 Rälber, 10 Schafe, 000 Schweine,
aus Dänemark 0 Viertel Großvieh, aus Schweden 000 Viertel Groß-
vieh, 00 Schafe.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in dem Gemeindebezirk Schönberg belegenen, im Grundbuche von Schönberg Artikel 687 und 704 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Anton Schür, Schreiner und Angela geb. Brodel zu Schönberg eingetragenen Grundstücke:

Flur 8 Nr. 322/92 Auf dem Höchst, hinter Lindscheid, behauter Hofraum mit Hausgarten, 5,93 Ar, Nutzungswert 24 Mk.;

Flur 8 Nr. 321/92, daselbst, Acker, 34,20 Ar, Reinertrag 0,27 Taler;

Flur 8 Nr. 401/94, daselbst, Weide, 27,93 Ar, Reinertrag 0,07 Taler;

Flur 8 Nr. 402/94, daselbst, Weide, 27,90 Ar, Reinertrag 0,07 Taler

am 27. April 1915, vormittags 10^{1/2} Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Königliches Amtsgericht St. Vith.

Nachlaß-Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Burg-Reuland verstorbenen Lehrers a. D. Karl Hubert Hinderich ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schl. h. Termin auf den

28. April 1915, vormitt. 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 2 bestimmt.

St. Vith, den 5. April 1915.

Königliches Amtsgericht.

Kriegs-Karten

von Belgien und angrenzendem Frankreich

mit der Nordseeküste bis zur Somme-Mündung Ost-Frankreich mit Umgegendkarte von Paris. **Russisches Grenzgebiet gegen Ostpreußen 1:300 000. Polen, nördliche Hälfte gegen Polen u. Westpreußen 1:300 000. Polen, südliche Hälfte gegen Schlessien und Oesterreich 1:300 000. Elsaß-Lothringen mit angrenzendem Frankreich 1:300 000. Neueste Weltkrieg.**

Preis pro Stück 1.— Mk.

Ferner sind aus Nevenstein's Kartenwerk vorrätig:
Blatt **Worm** 1:300 000 Preis 50 Pfennig.
Blatt **Leier** 1:300 000 " 50 "
Blatt **Cöln** 1:300 000 " 50 "

vorrätig in der Buchhandlung dieses Blattes.

MOEBEL!

Teile meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Beachtung mit, dass ich stets

sämtl. Möbel, kompl. Betten Daunen, Federn, Flocken und die dazugehörigen Stoffe in gr. Auswahl — zu billigsten Preisen vorrätig auf Lager halte. — Bei vorkommendem Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Wilh. Rom :: St. Vith

Sattler- und Polsterermeister.

Persil

Das selbstfärgende Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

DEUTSCHE LANDWIRTE

kauft nur deutsche Fabrikate!

Meys Siegena Separatoren,

Ardenner Wendepflüge

sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.

Generalvertreter:

F. N. Heinen, :: St. Vith.

Da grosser Petroleum-Mangel

In Aussicht steht, habe ich einen großen Vork. Carbidlampen ein gelegt, die sich wegen ihrer leichten Handhabung und billigen Verbrauch auch für Wohnräume und Stallungen eignen, ferner ist bei mir ein großer Vork. prima Calcium-Carbid eingetrossen, welches auch Centnerweise abgegeben wird. Benzol Liter- und fassweise Benzol für Autos und Deschmotoren, Cylinderöl, Fahrrad- u. Nähmaschinenöl, Elektr. Taschenlampen, Batterien und Feuerzeuge, Fahrradzubehör bester Qualität, Pneumatikum (Schlauch ohne Luft) Versand nach allen Richtungen. Allezeit Vertretung für den Kreis Malmedy.

Händler erhalten hohen Rabatt.

**Fahrradzentrale
H. Möllers, St. Vith**

Großes Lager

in modernen Damenblusen, Damenmäntel, Damenröcken, Jackenkleidern, Spizenträger, Festons, Klöppelspizen, Kinder-, Damen- und Herrenwäsche, Phantastiewesten, hochmodernen Herren-Hüten, Herren-Gummimänteln.

Herren- und Knabenkonfektion

in allen Preislagen. Neueste solide gestricke (süddeutsche) Knabenanzüge. Auf die von der Fabrik festgesetzten (früheren, billigen) Preise gewähre ich **15 Prozent Rabatt.**

Johann Schumacher

Malmedy.

Trinkt bei Husten

den 64 Jahre weltberühmten Bonner Krautkuder

von **J. G. Maack, Bonn**, (zum Auflösen).

Den Soldaten ins Feld zu senden.

Verkaufsstellen sind:

St. Vith bei Wilhelm Gilson;
Mandersfeld und Losheim bei Karl Straßer;
Losheim bei H. Balter;
Malmedy bei J. Müller-Leloup;
Büllingen bei D. Gillet.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung 13. u. 14. April 1915. (Vierte Klasse.)

Die Spieler werden gebeten, ihre Lose in der Expedition d. Bl. abzuholen

Wir kaufen gegen sofortige Kasse gebrauchte, jedoch nur gut erhaltene

Drehbänke.

Ausführliche Angebote mit Preis und Gewichte erbeten. Spezialfabrik, G.m.b.H., Ratingen Rhld.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen. Da diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen eingelegt wird.

In Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magen- u. Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde. Paket 25 Pfg. zu haben bei H. A. Bauer, St. Vith Schmitz-Str. 2, Malmedy. M. D. von H. v. Büllingen Karait & Co., Geyrenbach, J. S. Schroeder & Co., Malmedy, J. B. Metzger, Burgreuland, Wilh. Klotz, Burgreuland, Doia Juden, Ameln.

Fichten-Pflanzen

zu verkaufen bei **Albin Gallo**, Pflanzenzüchter, Grombath.

Bier schwere **Arbeitspferde** zu verkaufen. **Johann Lamb, Bonn**, (Eifel).



Sie helfen

wenn Sie auch während des Krieges Ihren Umsatz steigern. Durch diese neue Anzeigen-Karte können Sie dies Ziel. Unsere tolle Anzeigen-Karte hilft Ihnen zur Verfügung. **Haafenstein & Vogler**, 2. S. Welt. deutsche Anzeigen-Expedition, Köln am Rhein, Seppelstr. 1.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehlen in grosser Auswahl

Gesang- u. Gebet-Bücher

für die Erzdiözese Cöln in allen Formaten. — Alle sonstigen Gebet- u. Vorbereitungs-Bücher in jeder Preislage.

Rosenkränze

mit und ohne Etais in schöner Auswahl

Kommunion-Bilder!

Herm. Doepgen

St. Vith Buchhandlung Heckingstr. 145.

Den bei uns gekauften Gebetbüchern wird auf Wunsch Name und Widmung in Golddruck gratis eingedruckt.



Die „Kriegszeitung“ mit den 2 wichtigsten Gratis-Beilagen. Eifeler Sonn- und Feiertagsblätter, Familienblatt erscheint Mittwochs und Samstags. **Verlag Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel)**

Nr. 30. 50.

Krieg

WTB. Groß. ... normitt. (Eigen ... Westlicher ... Pfer-Kanal bei ... Grachten nahme ... besetzte Gehöfte u ... und 44 Mann z ... Bei kleineren ... Bach bei Albert ... gefangen. Im Westteil ein französischer ... Die Kämpfe z ... nahmen erst gege ... Im Waldgelän ... höhe versammelt ... Kräfte zu einem ... Höhenstellung zu ... kam erst heut: fr ... scheiterte gänzlich ... ganz in unserem ... Südöstlich von ... hindurch heftige ... unseren Gunsten ... Bei einem star ... zösischen Angriff ... Franzosen sehr f ... In den gestric ... walde nahmen wir ... gewehre ab. Di ... bitterten Nachtkä ... folgreich. Die sehr schwe ... in den Kämpfen z ... lassen sich noch ... Allein zwischen ... Wald zählten u ... einer kleinen Stel ... 500 französische ... 11 Offiziere und ... und erbeuteten 7 ... Ein infolge z ... triebener deutsche ... wie die Franzosen ... vertrieben, sonder ... hingen gelandet ... In d n Vogese ... größere Gefechts ... Destlicher Ar ... riampol und Kalw ... der Stwa wurde ... schlagen. Aus einem D ... Plonst wurden di